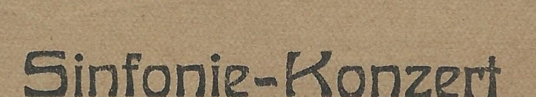
Sächsische Landestheater

Opernhaus Dresden




Paul Märksch

OPERNHAUS

Freitag, den 4. April 1919

abends 7 Uhr

7. Sinfonie-Konzert

der

General-Direktion der musikalischen Kapelle

Reihe B

Solistische Mitwirkung:

Grete Merrem-Nikisch und Heinrich Schlusnus

Leitung:

Kapellmeister Fritz Reiner

Das 7. Sinfonie-Konzert Reihe A findet Sonntag, den 13. April 1919 statt

Preis 60 Pfg.



Genja Jonas.

Kapellmeister Fritz Reiner.

Einführungen in die Werke

Von

EUGEN THARI

VERLAG
ALFRED WALDHEIM & CO., DRESDEN-A. 16

JOSEPH GUSTAV MRACZEK

Orientalische Skizzen für Kammerorchester

Joseph Gustav Mraczek ist am 12. März 1878 in Brünn geboren als Sohn des Cellisten Franz Mraczek, dessen Schüler er zuerst auch war. Frühzeitig wurde er Sängerknabe, besuchte dann die Brünner Musikvereinsschule und lernte später am Konservatorium in Wien u. a. bei Hellmesberger (Violine), Stocker (Klavier) und Löwe (Komposition). Sein Instrument ist die Violine, das er seit 1898 auch an der Brünner Musikvereinsschule lehrt. Mraczek hat sich mehrfach als Komponist für die Bühne betätigt. Seine Hauptwerke sind drei Opern (Der gläserne Pantoffel, Der Termin, Aebelö). Weiterhin hat er außer Kammermusik, Klavierstücken und Liedern u. a. eine sinfonische Burleske Max und Moritz geschrieben.

Die Orientalischen Skizzen haben den Untertitel Szenen aus dem Orient. Sie bestehen aus sieben kleinen Stückchen, denen jeweils die charakterisierende Ueberschrift beigegeben ist. Die charakteristische Farbe der fremden seltsamen Welt hat Mraczek durch eine Melodiebildung erreicht, die zum Teil auf Eigentümlichkeiten monotoner islamitischer Melodik zurückgeht, deren Fremdartigkeit aber durch Verwendung der Ganztonleiter noch verstärkt, weiterhin durch ausgesuchte Harmonik und nicht zuletzt durch eine virtuos gehandhabte Instrumentation, die trotz der Beschränkung auf eine kleine Anzahl von Instrumenten die eigenartigsten Klangmischungen erreicht. Es sind nur folgende Instrumente verwendet: je 1 Flöte, Hoboe, Englischhorn, Klarinette, Baßklarinette, Fagott, Horn, Trompete, Pauke, übriges Schlagzeug, Harfe, Celesta. Hierzu kommt ein Streichorchester in schwacher Besetzung.

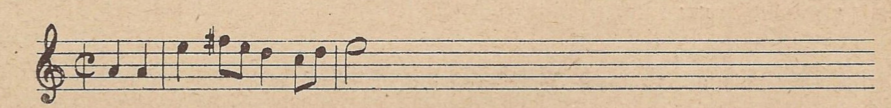
Im nachfolgenden sind die führenden Themen der kleinen Stücke wiedergegeben.

*

1. Harem



2. Der Kalif



3. Gang zur Moschee

Das Thema



geht auf eine Singweise des Koran-zurück.

4. Schach



5. Diwan


a) Abessynischer Tanz
b) Indischer Tanz
c) Siamesischer Tanz
u. s. w.
6. Der Zauberer
Bassklar.
u. s. w.
7. Tanz der Odaliske

Drei Lieder mit Orchesterbegleitung

gesungen von Heinrich Schlusnus

Heinrich Schlusnus diente bei Kriegsausbruch als Einjährig-Freiwilliger in Frankfurt a. M. und sollte am 1. September 1914 nach Beendigung seiner Studien bei A. Wellig in Frankfurt a. M. seine erste Anstellung am Stadttheater in Hamburg antreten. Er mußte jedoch sofort ins Feld und wurde bereits am 28. August 1914 schwer verwundet. Am 1. Februar 1915 kam er nach Hamburg und blieb am Stadttheater bis 1. Juni. Vom 1. September 1915 bis Ende Mai 1917 wirkte er am Stadttheater Nürnberg, von wo aus er dem Berliner Staatstheater verpflichtet wurde.

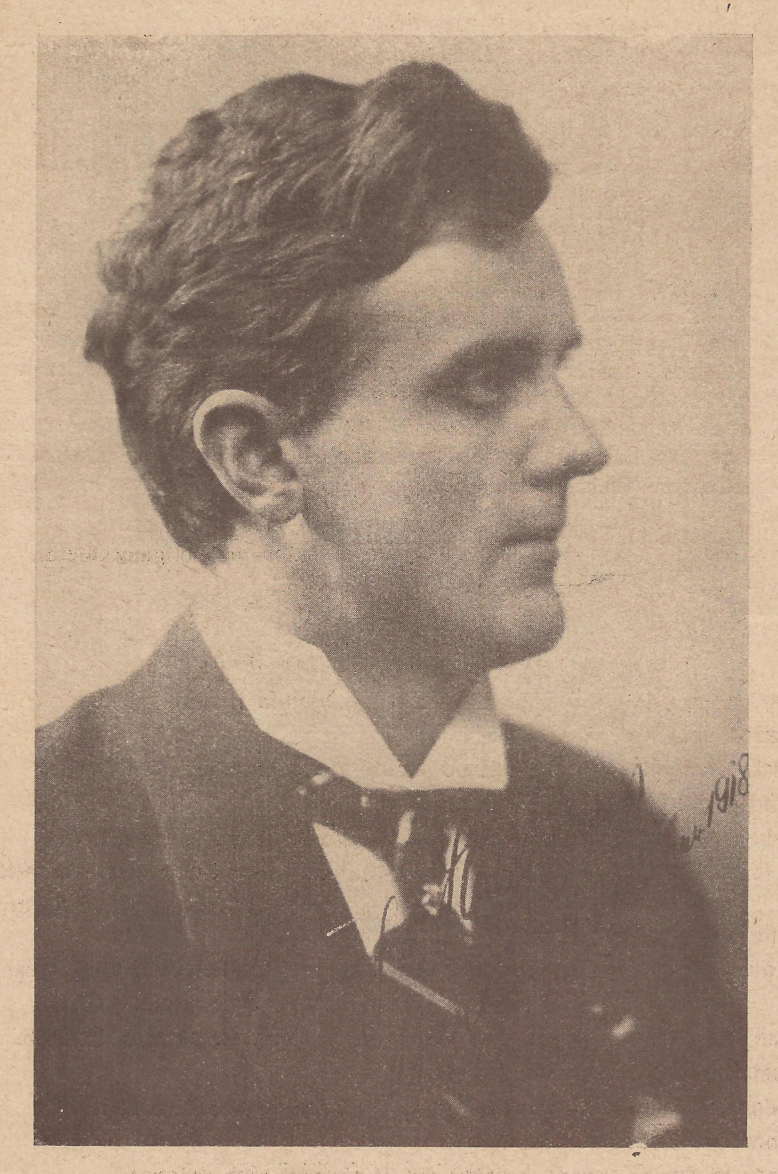
---

a) Der Rattenfänger

von **Hugo Wolf**

Ich bin der wohlbekannte Sänger,
Der vielgereiste Rattenfänger,
Den diese altberühmte Stadt
Gewiß besonders nötig hat;
Und wären's Ratten noch so viele,
Und wären Wiesel mit im Spiele,
Von allen säub'r ich diesen Ort,
Sie müssen miteinander fort.

Dann ist der gutgelaunte Sänger
Mitunter auch ein Kinderfänger,
Der selbst die wildesten bezwingt,
Wenn er die goldnen Märchen singt.
Und wären Knaben noch so trutzig,
Und wären Mädchen noch so stutzig,
In meine Saiten greif ich ein,
Sie müssen alle hinterdrein.



H. Lagendyk, Nürnberg.

Heinrich Schlusnus.

Dann ist der vielgewandte Sänger
Gelegentlich ein Mädchenfänger;
In keinem Städtchen langt er an,
Wo er's nicht mancher angetan.
Und wären Mädchen noch so blöde,
Und wären Weiber noch so spröde,
Doch allen wird so liebebang
Bei Zaubersaiten und Gesang.

Ich bin der wohlbekannte Sänger,
Der vielgereiste Rattenfänger,
Den diese altberühmte Stadt
Gewiß besonders nötig hat;
Und wären's Ratten noch so viele,
Und wären Wiesel auch im Spiele,
Von allen säub'r ich diesen Ort,
Sie müssen miteinander fort.

(Johann Wolfgang Goethe.)

---

b) Hymnus

von **Richard Strauß.** Werk 33 Nr. 3

Daß du mein Auge wecktest zu diesem goldenen Lichte,
Daß mich dein Aether umfließt;
Daß ich zu deinem Aether hinauf einen Menschenblick richte,
Der ihn edler genießt;
Daß du einen unsterblichen Geist, der dich, Göttliche, denket,
Und in die schlagende Brust, Gütige, mir des Schmerzes wohltät'ge Warnung geschenket,
Und die belohnende Lust;
Daß du des Geistes Gedanken, des Herzens Gefühle zu tönen mir ein Saitenspiel gabst.
Kränze des Ruhms und das buhlende Glück deinen stolzeren Söhnen,
Mir ein Saitenspiel gabst,
Daß dem trunkenen Sinn, von hoher Begeist'rung beflügelt,
Schöner das Leben sich malt,
Schöner in der Dichtung Kristall die Wahrheit sich spiegelt,
Heller die dämmernde strahlt:

Große Göttin, dafür soll, bis die Parzen mich fordern,
Dieses Herzens Gefühl, zarter Kindlichkeit voll,
In dankbarem Strahle dir lodern,
Soll aus dem goldenen Spiel unerschöpflich dein Preis,
Erhabne Bildnerin, fließen,
Soll dieser denkende Geist an dein mütterlich Herz in reiner Umarmung
sich schließen,
Bis der Tod sie zerreißt!

(Friedrich Schiller.)

---

c) Pilgers Morgenlied

von **Richard Strauß**. Werk 33 Nr. 4

Morgennebel, Lila, hüllen deinen Turm ein.
Soll ich ihn zum letzten Mal nicht seh'n!
Doch mir schweben tausend Bilder seliger Erinnerung heilig warm ums Herz,
Wie er dastand, Zeuge meiner Wonne,
Als zum ersten Male du dem Fremdling ängstlich liebevoll begegnetest
Und mit einem Mal ewige Flammen in die Seel' ihm warfst!
Zische Nord, tausendschlangenzüngig mir ums Haupt!
Beugen sollst du's nicht!
Beugen magst du kind'scher Zweige Haupt,
Von der Sonne Muttergegenwart geschieden.
Allgegenwärt'ge Liebe, durchglühest mich,
Beutst dem Wetter die Stirn, Gefahren die Brust;
Hast mir gegossen ins frühwelkende Herz doppeltes Leben:
Freude zu leben und Mut!

(Johann Wolfgang Goethe.)

GUSTAV MAHLER
Vierte Sinfonie in G-Dur

Abdruck der Notenbeispiele mit Erlaubnis des Verlags UNIVERSAL-EDITION A.-G. in Wien

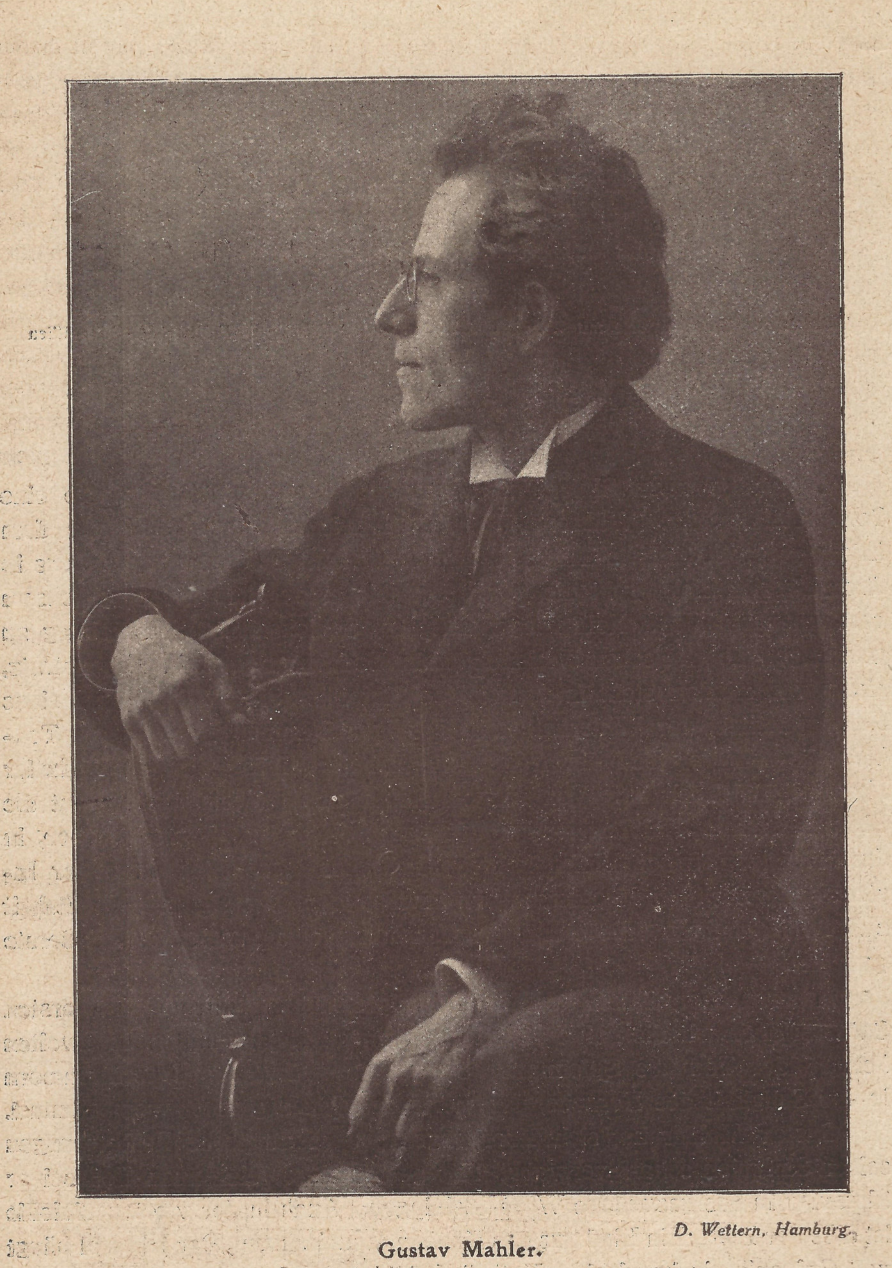
---

Solistin: Grete Merrem-Nikisch

Unter den neun Sinfonien Gustav Mahlers nimmt die vierte eine Sonderstellung ein. Während Mahlers sinfonische Kunst sonst nach dem Höchsten greift und die Tragik des menschlichen Strebens und Lebens in ihren Bereich zieht, geht die vierte Sinfonie einen einfacheren, gleichsam versöhnenden Weg. Kein Ringen mit dem Schicksal, keine Erhebung zu gewaltigen überirdischen Visionen, kein Todesgrauen, kein Lebenstrutz, nichts von alledem steht in der vierten Sinfonie. Sie ist der Erguß eines Kindergemütes, der Widerhall naiv-freudiger Stimmungen in einem Tonbilde, in dem der Tod der freundliche Erfüller eines Lebens voll heller Herzensfröhlichkeit ist. Von seligem Leben und seligem Sterben ist die Sinfonie erfüllt. Naivität ist ihr Grundzug. In hellen, lichten Farben, in durchsichtigen, feinen Linien kontrapunktischen Gespinstes, in zarter Instrumentierung (keine Posaunen!) ist ihr Tongewebe gehalten. Die Einheit zwischen geistigem Inhalt und musiksprachlicher Form ist aufs äußerste gewahrt.

In ihren vier Sätzen wird ein Kinderschicksal entrollt. Im ersten Satze erleben wir die naive Fröhlichkeit eines Kindergemütes, im zweiten kommt der Tod als Spielmann, der dritte bringt das Entschlummern in der Seligkeit des Herzens, der vierte den Kinderglauben vom Himmel.

Gustav Mahler hat sich zwar gegen programmatische Erläuterungen seiner Sinfonien scharf verwahrt, läßt aber andererseits einen Teil seiner Sinfonien in das gesungene Wort ausklingen. Auch in der vierten Sinfonie ist dies der Fall. Ein Lied aus des Knaben Wunderhorn „Der Himmel hängt voll Geigen", ein bayrisches Volkslied, bildet den letzten Satz. Und von



D. Wettern, Hamburg.

Gustav Mahler.

ihm aus fragen wir, trotz Mahlers Betonung, daß seine Musik nur in ihrem reinmusikalischen Sinne aufgenommen werden solle, unwillkürlich nach dem Sinn des Liedes als Sinfoniesatz und rückschauend nach der Stellung der vorhergehenden Sätze sowohl zum Lied als auch untereinander. So kommen wir ganz von selbst, trotz dem Willen des Tonsetzers, zu dem Versuch einer Klärung. Ob die vorstehend unternommene Deutung des Inhalts der Sinfoniesätze die Gedankengänge des Komponisten wiedergibt, muß selbstverständlich dahingestellt bleiben, da Aeußerungen Mahlers über den Sinn der Sätze nicht vorhanden sind. Die Deutung ist jedoch gewonnen aus Erwägungen darüber, wie sich das Verhältnis der vier Sätze der Sinfonie zueinander erklären ließe. Sie stellt den Versuch dar, Eigenarten der Tonsprache und das Lied miteinander zwanglos zu verbinden. Sie soll natürlich nur in großen Zügen führen und nicht dazu verleiten, nach Einzelheiten der Tonmalerei zu suchen.

*

I. Recht gemächlich.

Heiter klingt der Satz an mit den fröhlichen Einleitungstakten (Schellen)

1



die Gruppe des Hauptthemas besteht aus mehreren Motiven, die sämtlich auf den Ton der Gemütlichkeit gestimmt sind und durchweg die Sangbarkeit besitzen:

2





Hugo Erfurth.

Grete Merrem-Nikisch.

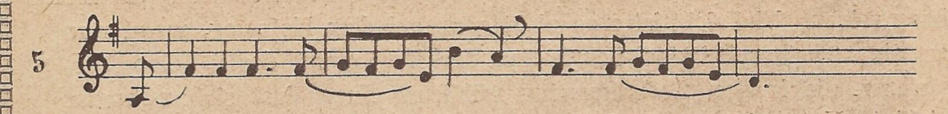
Sie wird abgerundet weiterhin durch das Motiv



und die kinderlied-artige Tonfolge

4

die den Uebergang zum zweiten Thema



einleitet. Dessen dreitaktiger Bau ist beachtenswert mit zwei „anhebenden" Takten, aber nur einem dieses Anheben ausgleichenden. Das hüpfende Motiv



führt zum Nachsatz. Dieser greift auf die Einleitung und die Hauptthemengruppe (1 und 2) zurück und fügt als Abklang noch das neue Motiv bei:

7

All diese Themen und Motive entspringen einer einheitlichen Gefühlsäußerung. Ihre musikalisch notwendigen Gegensätze sind im wesentlichen rhythmischer und linearer Art. So ergibt sich die Durchführung, die wieder mit dem Schellenmotiv 1 einsetzt, als ein Wechselspiel melodischer

Linien und verschiedenster Rhythmen auf der Grundlage einer gleichartigen heiteren Gefühlswelt. Die verschiedenen Melodielinien folgen sich nicht nur, sondern klingen auch gleichzeitig an, was der Tonsprache eine ungemeine Lebendigkeit gibt, um so mehr, als ja jede Melodielinie Träger eines ganz bestimmten Rhythmus ist. Vier Flöten bringen zu der Lebendigkeit des bisherigen Themenmaterials ein neues, ebenfalls lustiges Thema, das aber aus ausgehaltenen Noten besteht, hinzu:



Die Frage nach der Bedeutung dieses scharf hervortretenden Themas kann reizen. Vielleicht ist man nicht ganz auf dem Holzweg, wenn man an die selbstgeschnitzten Schalmeien der Dorfjugend denkt, eine Vorstellung, die in den Gedankengang fröhlicher Jugendlust sich zwanglos einfügt. Naturstimmung ist jedenfalls zu spüren an dieser Stelle mit ihren heimlich rauschenden Untergrundstimmen. Das Thema hat jedoch nur episodische Bedeutung, ebenso wie der nachfolgende, in die Durchführung neu eingeschobene Gang:



Den Höhepunkt erreicht die Durchführung an dem triumphierenden Zusammenklang

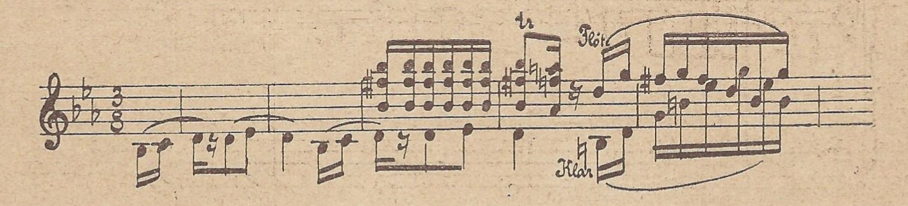
u. s. w.

dem ein rasches Abschwellen folgt, das unmerklich in die Wiederholung des Hauptteils mit Motiv a von Thema 2 hinüberführt. Außerordentlich schwungvoll sprießt jetzt das Seitenthema (5) auf, wohligste Herzenswärme ausströmend. In dem Nachsatz wird dem Hauptthema (2) in Verbindung mit Thema 7 viel Sinnigkeit abgewonnen. Doch der Sinnigkeit soll nicht zu viel werden. Lustig geht der Satz zu Ende.

II. In gemächlicher Bewegung. Ohne Hast.

Ein Scherzo. In Ländlerweise. Aber der Tod spielt sie auf. Nicht mit gellem Hohnlachen, das alles Sterbliche verspottet, sondern gemütlich, gemächlich. Mehr so, daß die Behaglichkeit warmen Erdenlebens nur der Fremdartigkeit des ebenso behaglich sich gebenden Knochenmannes, nach dessen Fiedel sich alles drehen muß, sich ergibt. Die Fiedel des Todes wird charakterisiert durch eine Geige, deren Saiten um einen ganzen Ton höher gestimmt sind, also (von unten gerechnet) in a es h fis stehen. Hierdurch wird ein fremdartigerer, grellenderer Geigenton erzielt.

Einleitungstakte des Horns mit leise kichernden Bläserakkorden und dem eine Bauernleier nachahmenden Zusammenspiel von Flöte und Klarinette

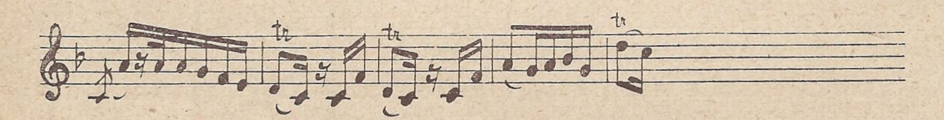


führen in das Hauptthema



das die Fiedel streicht, ein. Ein zartes Gegenthema in Dur

ist ihm beigegeben. Das Hauptthema wird in weiterer Ausführung wiederholt, die kichernden Akkorde der Einleitungstakte runden den Hauptteil ab. Der Mittelteil (Etwas gemächlicher), das Trio, bringt die lustige Ländlerweise



in der Klarinette. Die Behaglichkeit wird verstärkt durch die wiegende Weise



Der Mittelteil ist nur kurz. — Der Hauptteil wird wiederholt; nicht wörtlich, sondern mit gesteigerter Ausdruckskraft, worauf sich das Trio mit folgendermaßen variiertem Thema



wiederholt. Die nochmalige Wiederholung des Hauptteils schließt das Scherzo ab.

*

III. Ruhevoll (Poco adagio).

Ein Variationensatz. In dem frommen Thema

sind die Baßschritte (a) ebenso wichtig wie die gesangvolle weitgesponnene Melodie. Dieser gesellt sich nach 16 Takten eine ebenso ausdrucksvolle Gegenmelodie

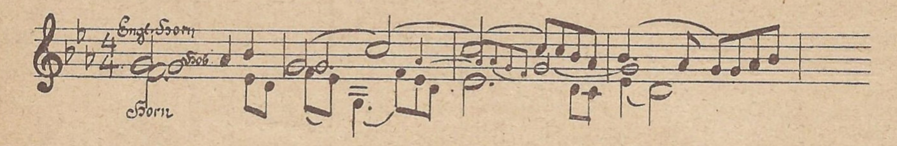


zu. Die melodische Linie dehnt sich, weitet sich zu einem himmlischen Bogen, aus dessen Höhen zart die Geigenklänge herniederschweben gleich einer Verheißung, die in der Tiefe der nach ihr dürstenden Menschenbrust ihr Ziel findet.

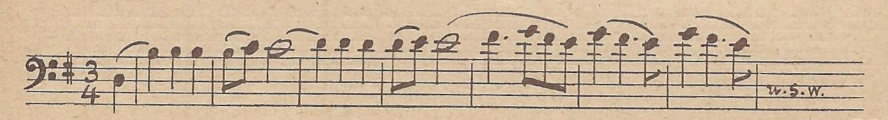
Die erste Variation steht in Emoll (Viel langsamer). Klagend hebt ihr Thema an



schwermütige Stimmung verbreitend. Der Schmerz hat sich gemeldet zu allem himmlischen Verlangen. Doch er löst sich bald. Die Ruhestimmung des Hauptthemas schließt die Variation und führt hinüber in die zweite Variation (anmutig bewegt),



die dem Hauptthema irdisch holde Züge abgewinnt. In der dritten Variation (Langsam) meldet sich noch stärker als in der ersten schmerzlich aufbegehrende Klage, die aus dem Motiv (das Englischhorn bringt die aus dem Hauptthema abgeleitete Variante)



entwickelt wird. Doch das Kindergemüt erliegt nicht dem Schmerz. Als er es am heftigsten packt, quillt der Lebenswillen mit seinen unschuldigen Freuden wieder über: in der vierten Variation (Andante) entfaltet das Hauptthema seine Schwingen zu langsamer Tanzweise



die sich in der fünften Variation (Allegretto) zu einem richtigen Tanz auswächst:

OPERNHAUS

Konzert-Ordnung

Solistische Mitwirkung:
Grete Merrem-Nikisch** und **Heinrich Schlusnus

I.

MRACZEK, Jos. Gustav: Orientalische Skizzen für Kammerorchester *(Zum ersten Mal)*

a) Harem, b) Der Kalif, c) Gang zur Moschee, d) Schach, e) Diwan, f) Der Zauberer, g) Tanz der Odaliske

II.

a) WOLF, Hugo: Der Rattenfänger
b) STRAUSS, R.: Hymnus (Werk 33, Nr. 3)
c) „ Pilgers Morgenlied (Werk 33, Nr. 4)

*Solist: **Heinrich Schlusnus***

15 Minuten Pause

III.

MAHLER, G.: Vierte Sinfonie (G dur)

Bedächtig — In gemächlicher Bewegung — Ruhevoll — Sehr behaglich

*Solistin: **Grete Merrem-Nikisch***

Anfang 7 Uhr — Ende gegen 9 Uhr

Programmverlag der Sächs. Landestheater: Alfred Waldheim & Co., Dresden-A. 16. Fürstenstraße 40.

Preis dieses Programmes 60 Pfg.

SPIELPLAN

Opernhaus

Sonnabend, am 5. April: **Tiefland.** Anfang 7 Uhr
Sonntag, am 6. April: **Tannhäuser.** Anfang 6 Uhr
Montag, am 7. April: **Sizilianische Bauernehre. Der Bajazzo.** Anfang 7 Uhr

---

Schauspielhaus

(Eingang Ostra-Allee)

Sonnabend, am 5. April: **Herzen in Not.** Anfang 7 Uhr
Sonntag, am 6. April: **Hans Sonnenstößers Höllenfahrt.** Anfang 6 Uhr
Montag, am 7. April: **Nachtbeleuchtung.** Anfang 7 Uhr

elephon 14026. Druck von H. B. Schulze. Dresden-A Seidnitzer Straße 9. Telephon 17848 und 17849.

Bitte wenden

Die sechste Variation (Allegro) steigert die Bewegung noch



bis nach einem Allegro molto von fünf Takten urplötzlich wieder die Ruhe des Anfangs einsetzt. Der noch einmal letztlich aufgeflackerte Lebenswille macht wieder der frommen Stimmung Platz. Ein mit plötzlicher Modulation nach Edur herbeigeführter rauschender Aufschwung läßt uns den Himmel sehen, der dem Kindergemüt verheißungsvoll sich öffnet, und in dessen Erwartung das kleine Erdenlicht selig erlischt.

*

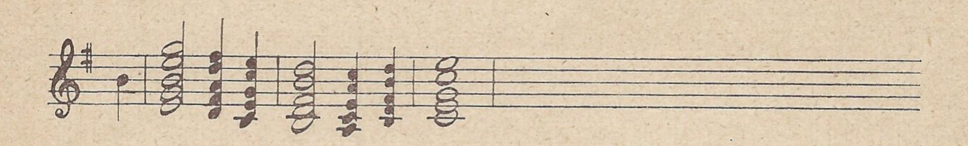
IV. Sehr behaglich.

Zu dem Orchester tritt die Singstimme. Die Orchesterpartitur gibt dazu die Anweisung: „mit kindlich heiterem Ausdruck, durchaus ohne Parodie". Voll-naive Behaglichkeit durchströmt die Töne. Es ist eine Lust, in diesem Himmel voller Geigen zu leben. Mahler hat sich mit Vorliebe mit Gedichten aus des Knaben Wunderhorn befaßt. Im vorliegenden Falle dürfen wir vielleicht, wie schon anfangs ausgeführt, in dem alten Volkslied den Ausgangspunkt zu der ganzen Sinfonie finden; jedenfalls aber die Erfüllung zu den vorangegangenen Sätzen.

Zwei Themen sind in dem Satz, in dem jede Gedichtstrophe für sich komponiert ist, und in dem auch das Schellenmotiv aus dem ersten Satz beziehungsvoll verwendet wird, hauptsächlich bemerkenswert: das Eingangsthema



das den Grundton angibt, und die Akkorde des Kehrreims



Dieser Kehrreim ist bemerkenswert einmal als Reminiszenz aus Mahlers dritter Sinfonie und weiterhin wegen der absichtlichen Ureinfachheit der Akkordfolgen.

Das Gedicht lautet in der von Mahler komponierten Fassung:

Wir genießen die himmlischen Freuden,
Drum tun wir das Irdische meiden.
Kein weltlich Getümmel
Hört man nicht im Himmel.
Lebt alles in sanftester Ruh.
Wir führen ein englisches Leben,
Sind dennoch ganz lustig daneben,
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen.
Sankt Peter im Himmel sieht zu.

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet.
Wir führen ein geduldigs,
Unschuldigs, geduldigs,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod.
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten
Ohn' einigs Bedenken und Achten,
Der Wein kost kein Heller
Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.

Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten.
Gut' Spargel, Fisolen,
Und was wir nur wollen,
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit.

Gut' Aepfel, gut' Birn' und gut' Trauben,
Die Gärtner, die alles erlauben.
Willst Rehbock, willst Hasen?
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei.

Sollt' ein Festtag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen.
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muß sein.

Kein' Musik ist ja nicht auf Erden,
Die unsrer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen,
Sankt Ursula selbst dazu lacht.
Cäcilia mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten.
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Daß alles für Freuden erwacht.

*

Orchesterbesetzung: 4 große Flöten (3. und 4. auch kleine Flöte), 3 Hoboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (2. auch Es-Klarinette, 3. auch Baßklarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, Pauken, große Trommel, Triangel, Schellen, Glockenspiel, Becken, Tamtam, Harfe, Streichorchester.







JOH. A. POPELLA
DRESDEN-A-1
BERLIN-N.W. 7 | LEIPZIG
Universitätsstr. 2. Mädlerpassage 12

Belegt für

Alfred Lauer, *Damenschneider*
jetzt Christianstraße 10, I. (früher Struvestraße)

Gardinen nebst sämtlichen verwandten Artikeln
Unerreichte Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre
Künstlerische Entwürfe in eigener Fabrik

Grösstes Spezial-Unternehmen der Gardinen-Branche

Gold. Medaille 1910 Pr. Hyg.-Ausst. 1911
Ehrenpreis 1910 I. Preis 1913

Centrale: Marschallstraße 12/14.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann.
Eigene
Gardinen-Fabrik

Einzelverkaufsstellen: Victoriastraße 3, Hauptstraße 38, Wettinerstraße 8, sowie 13 weitere Zweiggeschäfte.

Fernruf 13351



Seidenhaus
JULIUS ZSCHUCKE
DRESDEN
an der Kreuzkirche 2


BELVEDERE
Brühlsche Terrasse
Nach erfolgtem Umbau wieder eröffnet
Belvedere-Diele
nachmittags 4 Uhr
KONZERT
Belvedere - Wein - Cabaret
abends 8 Uhr
Auftreten erstklass. Künstler
Prima
Schantung-Seide
in braun, marine, schwarz, roh, Sandfarbig, 100 cm – 130 cm breit, für Jackenkleider empfiehlt
Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden-A. :: Altmarkt 8
Breslauer Nachf.
MÄNTEL HÜTE
KOSTÜME
DRESDEN-A
Pragerstr. 40
KLEIDER FÜR STRASSE
UND GESELLSCHAFT
Inhaber:
Agathe Zimmermann
Gertrud Großmann
Die schönsten Blumen
und die aufmerksamste Bedienung
finden Sie bei
Knauer & Co.
König-Johann-Straße
Fernsprecher Nr. 13270


DRESDNER HANDELSBANK
AKTIENGESELLSCHAFT
OSTRA-ALLEE 9 IM „HAUS DER KAUFMANNSCHAFT“
WEITERE GESCHÄFTSSTELLEN:
KAISERSTRASSE 11 · SCHLACHTHOF-RING 7 · WETTINER STRASSE 56
AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE · STAHLKAMMER
Die modernsten und schönsten
Handarbeiten
Spezial-Haus
Johannes Kupke
Fernruf 16176
Dresden, Prager Str. 37 (Europ. Hof)
H. ZEHRFELD
DRESDEN-A., Viktoriastraße 24
Telephon 12179
Ecke Ferdinandplatz
Gegründet 1884
Tee – Tischkonfekt – Schweizer Schokoladen
Erstklassige Pelzwaren
„Zum Pfau“
Robert Gaideczka
Kürschner
Dresden
Frauenstraße 2
Prager Straße 46

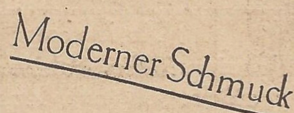
J. G. GÄRTNER :: Inh. J. RÜGER

Schloßstraße 5 (früher Große Brüdergasse)

Spezialgeschäft für feine Drechsler- und Luxuswaren

Spazierstöcke

Elfenbein
Schildpatt
Bernstein



Eigene Werkstätten

ERNEMANN

Kamaras, Ernemann Doppel-Anastigmate, Ernemann Projektionsapparate und Kinematographen genießen Weltruf! Ausgezeichnet bewährte Modelle in allen Preislagen. / Bezug durch a le Photohandlungen. Preislisten kostenfrei!

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 279

Photo-Kino-Werke **Optische Anstalt**

Die elegantesten Schuhe

in allen Farben und Stoffen fertigt in allerkürzester Zeit

JOH. BOCK

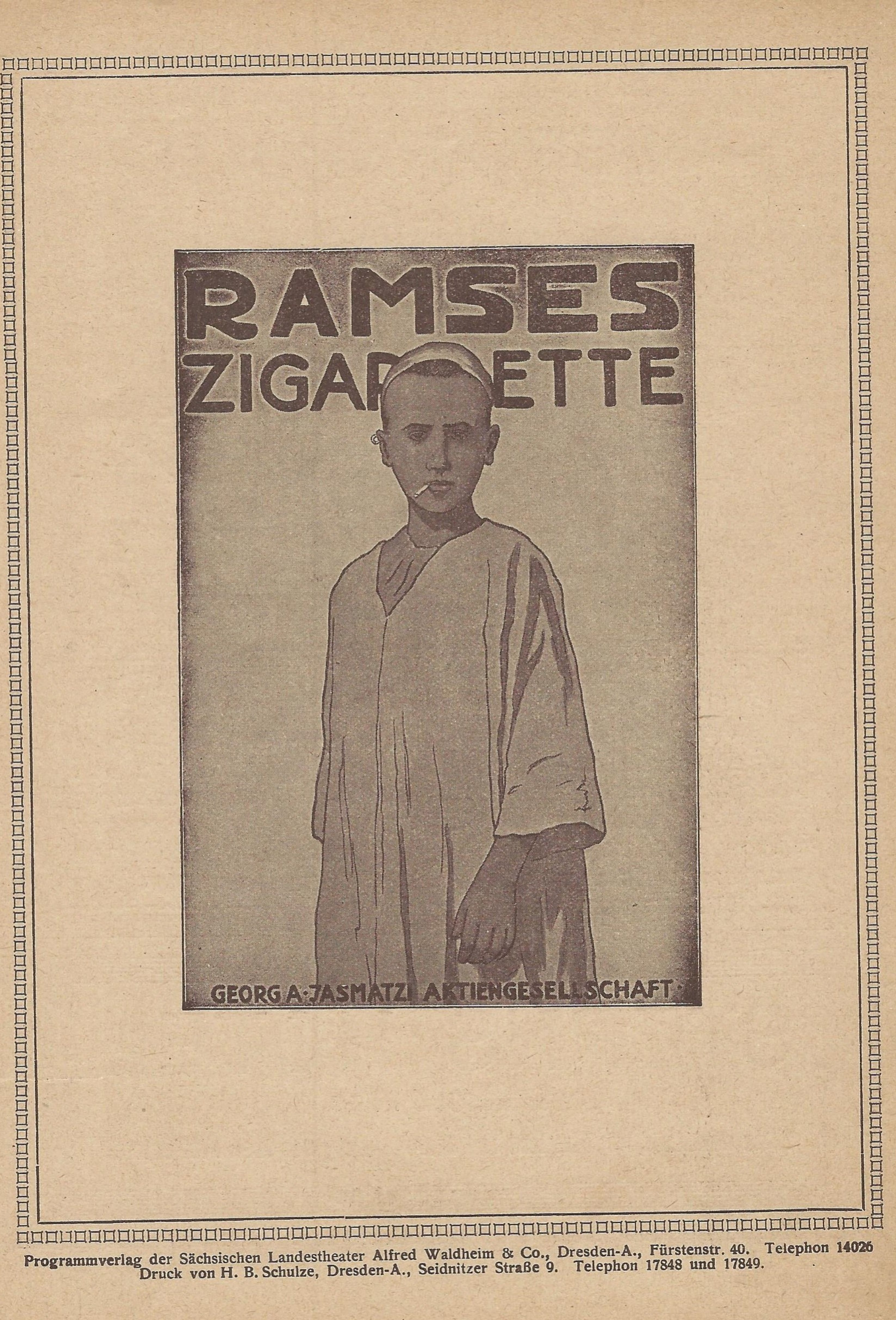
Dresden-A. / Struvestraße 5

Internationale Hygiene-Ausstellung 1911
Höchste Auszeichnung


F. A. SCHUMANN
DRESDEN-A.
Gegründet im Jahre 1812
Detailgeschäft:
Pirnaischer Platz ∴ Fernruf Nr. 14407
Fabrik:
Pohlandstraße 9 ∴ Fernruf Nr. 14558
Aeltestes Spezialgeschäft
für Schmuckfedern
Boas, Fächer, Blumen u. Reiher
Straußfedern und Gestecke
Ausbesserungen aller Art
Auswahl auch nach
auswärts bereit-
willigst.
Wohnungs-
Einrichtungen
erstklassige Arbeit
in kompletter
reicher Auswahl
Johannes Matthesius
Grunaer Str. 33, 35, 37
Schrägüber dem Künstlerhaus
SULIMA
CIGARETTEN


„Freiblick"
„Freiblick"-Gläser
geben
unverzerrte, bis zum Rande
gleichscharfe Bilder.
Optiker Pestel
Schlosstr. 5c Hauptstr. 1


GEBR. ARNHOLD
BANKHAUS
DRESDEN-N.
HAUPTSTRASSE 28
DRESDEN-A.
WAISENHAUSSTR. 20
DRESDEN-PL.
CHEMNITZER STR. 96
Klischees
Werner & Ziller
Dresden-A.
Reissiger Str. 52
Fernruf: 21771
H. B. Schulze
BUCH- UND STEINDRUCKEREI
liefert Reklame-Drucksachen, als: Illustrierte Kataloge, Autotypie-, Drei- und Vierfarbendrucke, Plakate, Zeitungen und Zeitschriften, Werke usw. in Hand- und Maschinensatz · Spezialität: Massenauflagen
DRESDEN-A ★ SEIDNITZER STRASSE 9 ★ FERNSPR. 17848 · 17849
Schwerin (Meckl.)
STERNS HOTEL
Besitzer: Otto Reder
Mitte der Stadt, mit Aussicht auf den reizend gelegenen Pfaffenteich



Programmverlag der Sächsischen Landestheater Alfred Waldheim & Co., Dresden-A., Fürstenstr. 40. Telephon 14026
Druck von H. B. Schulze, Dresden-A., Seidnitzer Straße 9. Telephon 17848 und 17849.



Residenz-Kaufhaus
G. m. b. H.

Erstes Einkaufshaus
der Residenz
für
Luxus- und
Gebrauchsgegenstände

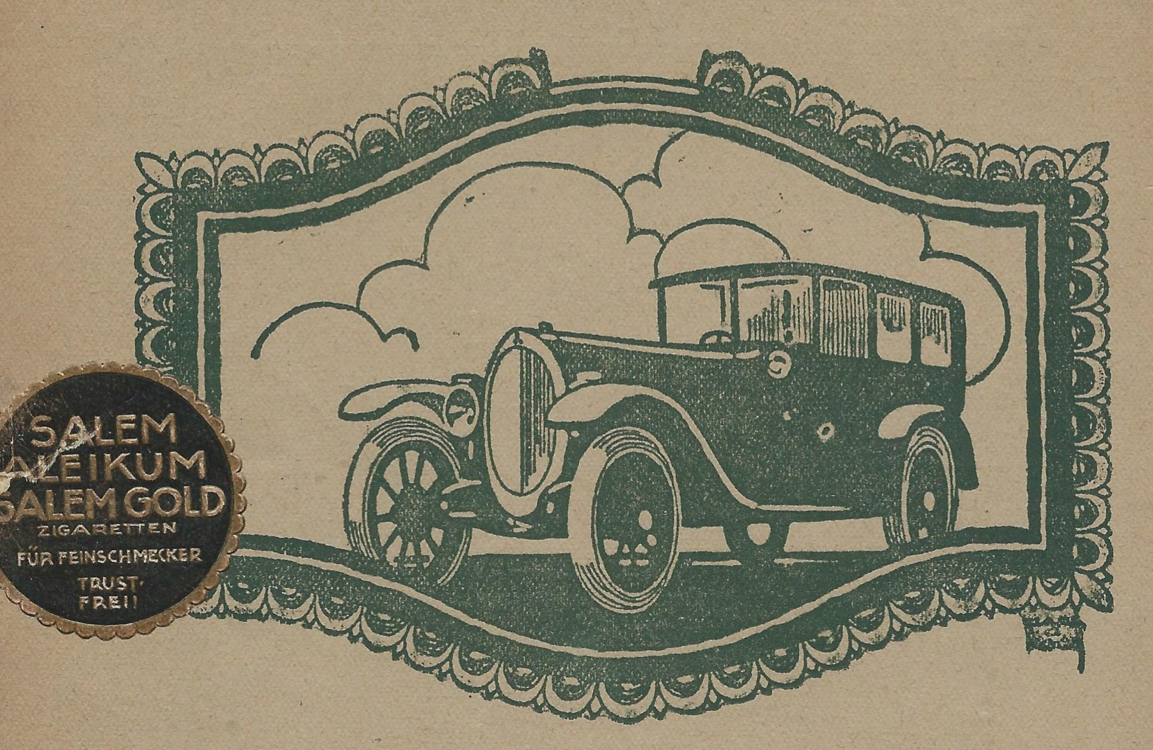
Dresden-A.
Prager Straße Ecke Waisenhausstr.

Für Herrn ***Schlusnus,*** *der krankheitshalber absagen mußte, hat Herr Kammersänger* **Friedrich Plaschke** *in liebenswürdigerweise die Liedervorträge übernommen.*

Nummer 2 *der Spielfolge ändert sich demgemäß:*

a) Mahler, G.: „Um Mitternacht“,
b) Plüddemannn, M.: „Volkers Nachtgesang“ instr. v. Johannes Schanze,
c) Pfitzner, H.: „Klage“.

Dresden, *am 4. April 1919.*



NAG

KRAFTWAGEN

NATIONALE
AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT A.G.
BERLIN - OBERSCHÖNEWEIDE